

Ehrenpreis des Bürgermeisters 2024 - Laudatio für den »Judoclub Samura«

Brutal und nicht mehr zeitgemäß. Kampfsportarten treffen manchmal auf ziemlich rüde Vorurteile. Doch wenn etwas auf den Judosport nicht zutrifft, dann das. Wörtlich übersetzt heißt Judo „sanfter, flexibler Weg“. Es geht nicht einfach darum, seinen Gegner zu bezwingen. Ziel ist es zwar, ihn auf den Rücken zu bringen. Aber die verschiedenen Techniken, die dafür zur Verfügung stehen, beruhen auf dem Prinzip „maximale Wirkung durch minimalen eigenen Krafteinsatz“. Der Zug des Gegners wird mit Druck, der Druck des Gegners mit Zug beantwortet und bringt ihn so aus dem Gleichgewicht. „Siegen durch Nachgeben“ nennt man das. Jeder Kampf beginnt mit einer Verbeugung, Judo ist eine sehr höfliche Sportart. Entscheidend sind Disziplin und Respekt vor dem Partner. Judo ist nicht nur eine Sportart, sondern eine Lebenseinstellung, für viele sogar ein Lebensweg. Bescheidenheit, Mut, Hilfsbereitschaft, Wertschätzung, Selbstbeherrschung, Gemeinschaft und Selbstvertrauen. Das sind Werte, die Judo vermittelt und die gerade unsere Kinder auf das weitere Leben vorbereiten. Bereits in jungen Jahren lernen sie durch Judo Bewegung und Spiel, trainieren ihre Haltung und stärken Körper und Seele. Das heutige Judo entstand in Japan vor über 100 Jahren, seine Wurzeln reichen aber weit mehr als tausend Jahre zurück. Ganz so alt ist der Verein, den wir heute ehren wollen, nicht. Aber seit mehr als 30 Jahren lebt dieser Verein die Werte des Judos und hat sie tausenden Kindern und Erwachsenen vermittelt. Sport ist natürlich auch Wettkampf und so haben die Mitglieder des Vereins weit über die Stadtgrenzen hinaus beachtliche Erfolge errungen. Ob bei Bezirksmeisterschaften oder sogar Landesmeisterschaften – die Judoka haben Titel, Medaillen und Urkunden nach Oranienburg geholt und zählen zu den Besten im Land. Ein Kampfsportler umkreist zu Beginn seines Kampfes oft abtastend und abwartend seinen Gegner. So ähnlich habe ich es bisher vermieden, den Verein beim Namen zu nennen. Sie wissen sicher alle, dass ich vom Judoclub „Samura“ spreche. Auch wenn der Verein rund 500 Mitglieder und natürlich einen Vorsitzenden hat, möchte ich eine Familie ein wenig herausheben. Gertrud Sasse ist sozusagen das Urgestein des Oranienburger Judoclubs. Sie war jahrelang das Zentrum des Vereins, die erste Vorsitzende und wurde im vergangenen Jahr zur Ehrenpräsidenten ernannt. „Für Gertrud war es nicht nur ein Titel, sondern es war ihr Leben“, so sagen es Vereinsmitglieder. Wenn jemand so viel Herzblut investiert, bleibt das nicht ohne Folgen in der eigenen Familie. Anja Sasse, Gertruds Tochter, hat sich als engagierte Trainerin vor allem die Nachwuchsarbeit auf die Fahnen geschrieben. Mit dem ihr eigenen Nachdruck hat sie sich unter anderem um die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins gekümmert und ist die unverzichtbare, unterstützende Kraft im Hintergrund. Ich bitte als Vorsitzenden von „Samura“ Christian Lambeck auf die Bühne und freue mich, dass auch die Familie Sasse heute hier vertreten ist und mit ihm gemeinsam nach oben kommen wird. Der Judoverein Samura erhält den diesjährigen Ehrenpreis der Stadt Oranienburg in der Kategorie Verein.